

Am Lindwurm.

Roman von B. Kena. (Fortsetzung)

„Am, Frau Grieben?“ fragte der Justizrath Kefemann, „haben Sie schon wieder etwas auf dem Kopfe?“

„Ach, Herr Justizrath“, schaute die Dame, „man sollt's nicht glauben, die Geschichte in der Welt ist doch zu arg, und Sie haben immer so seine Parthie genommen.“

„Was ist's denn, Grieben, schießen Sie endlich los oder ich gehe weiter.“ Damit schob der alte Herr ein Glaszettel

„Mein Himmel, wenn Sie es denn nicht wissen. Herr Justizrath, — die Schmidten ist wieder da.“

„Die Schmidten? Wer ist die Schmidten?“ forschte der alte Herr ruhig und schien das Thema, als gänzlich uninteressant, aufgeben zu wollen.

„Die Schmidten?“ wiederholte die aufgeregte Dame, „das ist ja die Christel, die vor ungefähr sieben Jahren dem alten Schleicher Carlens seine Frau umgebracht hat!“

„Grieben! Grieben! Hüten Sie Ihre Zunge!“ schaltete der Justizrath ärgerlich, „sie wird Sie nochmal gehörig in Unlegenheit bringen; ich habe es Ihnen schon öfter gesagt.“

„Aber, Herr Justizrath, das weiß ja jedes Kind hier“, entgegnete die eroberte Dame, „die Christel, wie sie damals hier, hat der Frau Carlens einen Brief gegeben, und gleich darauf ist diese gestorben.“

„Aber ich will Ihnen jetzt etwas sagen, Grieben“, unterbrach sie der alte Herr ärgerlich und stieß sein spanisches Rohr auf den Boden; „wenn Sie einmal gestorben sind, dann muß Ihr Schandmal noch extra todtgeschlagen werden.“

„Hören Sie mich nur zu Ende, Herr Justizrath“, versetzte Frau Grieben schnippisch im Bewußtsein ihrer Überlegenheit. „Also die Christel kommt zerlummt und mit einem eben so zerlumten Kinde gestern Abend hier an; sie ist dort jenseits der Grenze ausgewiesen worden, angeblich weil ihr Mann gestorben ist, — und da hat Herr Stadtrath Carlens sie gleich wieder beim Waidel und schenkt ihr vier Louisd'or, sage vier Louisd'or, und nun wird sie wohl gar zu ihm ziehen müssen.“

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, Frau Grieben, will Ihnen aber einen Rath geben und noch dazu gratis: Halten Sie Ihr gottloses Maul! Erfährt mein Freund, Herr Stadtrath Carlens diese Ihre Version einer einfachen und jedenfalls ganz unschuldigen Sache, so kommen Sie hinter Schloß und Riegel, und ich werde mit ein besonderes Vergnügen daraus machen, dazu das Meinige beizutragen.“

„Sie werden doch nicht indiskret sein, Herr Justizrath?“ versetzte die Dame eingeschüchtert. „Wir sind so alte gute Freunde; Uebrigens, was den Herrn Carlens anlangt, so bin ich gar nicht ängstlich, von dem könnte ich Ihnen eine Geschichte erzählen, die ihm gleich den Mund stopft.“

„Was lag Ihnen Sie nun?“

„Ich habe Ihnen schon öfter gesagt, — aber ich will Nichts mehr haben.“

Kleine Mittheilungen.

Ein edles Porträt. Das Gustav Richter'sche Bildnis der Königin Luise ist fortan ein feines Gemälde (1879) gemalt worden, welches die Gestalt der Königin zeigt, wie sie nach der Schloßschloßer Luise in den Dolmetscher-Museum des Schloßes Monbijou in Berlin und mit Zulassung einer Dame als Modell, welche eine gewisse Ähnlichkeit mit der Königin Luise gehabt haben soll, der Frau Josephine von Siegel skulpturte. Wirkliche Ähnlichkeit des Bildnisses mit der Luise im Zimmer der Monbijou-Sammlung aufgenommenen Luise ist übrigens gar nicht zu finden, und es ist das Richter'sche auch nicht mit in die Sammlung aufgenommen worden.

Das Lieblingsbild des Kaisers unter den erwähnten 15 Luise-Portraits ist das im Jahre 1802 vom Dresdener Maler Josef Grassl, einem geborenen Wiener, wirklich nach dem Leben gemalte, die Königin also im 26. Lebensjahre darstellend. Es ist weitreichend von Allen das edelste und wird auch von dem am Hofe der Kaiserin am häufigsten vorkommenden Hofmalerey angehenden Prinz Georg, einem wirklichen Feindes Feind, nicht nur als das vorzüglichste, sondern auch als das einzige von den auf den Schloßschloß vorhandenen Bildnissen bezeichnet, von welchem es ausgemacht ist, daß die Königin wirklich dazu gewesen hat.

Dieses authentische Gemälde läßt augenscheinlich der Kunstverlag von L. Gumbert in Hamburg mit bereitwilliger Geltung des Copiratsrechtes durch eine dazu wohlbesetzte Kraft, den Dresdener Porträtmaler L. Sturm, kopiren, was es denn in geeigneter Weise durch gute Verfertigungen auch dem großen Publikum zugänglich zu machen. L. Sturm hat bekanntlich unter Anderem auch schon Portraits des Königs und der Königin von Sachsen und des Fürsten Bischoff gemalt.

Johann Strauß in Petersburg. Man schreibt der „Bot.“ aus Petersburg, 22. März: „Die Gesellschaft des Nothen Kreuzes in Petersburg trifft große Vorbereitungen für die Veranstaltung von Wohlthätigkeits-Concerten, die zu einem Nutzen von 100,000 Rubel zu dienen. Die Concerte werden stattfinden werden. Man sieht diesen musikalischen Ereignissen allgemein mit Spannung entgegen und Johann Strauß wird bei der Petersburg-Gesellschaft die gleiche enthuhieliche Aufnahme finden, die ihm anlässlich seines ersten Auftretens in der russischen Hauptstadt zu Theil geworden war. Das erste dieser Concerte wird in der ungenauer großen

„Findet sich später Alles“, erwiderte der Justizrath, „Wo ist die Schmidten?“

„Na ja! In meinem Hinterhaus wohnt doch der taube Herr Brinmann, — er besaß schon lange keine Liebe nicht, aber Sie wissen, Herr Justizrath, ich bin immer zu gutmüthig, und so lasse ich ihn denn wohnen.“

„Sagen Sie ihnen, daß ich heute hat sie schon Kleider und Schuhe und wer weiß, was noch sonst gekauft und sitzt dort und näht, was das Zeug halten will.“

„Ja, geschieht was sie immer, sehr geschieht.“

„Hm!“ machte der alte Herr. „Sind Ihre Dienste zu Hause?“ fragte er dann, und als dies verneint wurde, fügte er hinzu: „Sagen Sie ihnen, ich wäre hier gewesen, um sie zu bitten, heute Abend ein Glas Wein bei mir zu trinken und Kränzesbüchel zu essen. Werden Sie das anrichten können?“

„Aber Herr Justizrath“, erwiderte die Dame Grieben sehr pükt, „halten Sie mich für eine ungebildete Person, die nicht mit vornehmen Leuten umzugehen weiß oder vermag, was sie ihren Meinungen schuldig ist?“

„Vergessen? Nein!“ lachte der alte Herr. „Ihr Gedächtniß ist gut, oft zu gut, das habe ich eben wieder bemerkt, denn es behält Dinge, an die kein vernünftiger Mensch je gedacht hat. Und was Bildung anbelangt, so schließt diese ja im Allgemeinen den Klatsch nicht aus. Also, ich darf mich darauf verlassen, daß Sie es richtig bestellen, schöne Frau? — Wie gefallen Ihnen Ihre Herren?“

„Ach, Herr Justizrath, das sind prächtige junge Leute, so fein und so hübsch, und sie sprechen auch mit mir so ungeniert, als ob wir längst bekannt mit einander wären; zumal der Herr Lieutenant von Uberg läßt sich immer viel von mir erzählen.“

„Dann thut er mir leid“, schaltete der alte Herr lächelnd ein, „Gott sei ihm bei! Und der Andere?“

„Der andere Herr Lieutenant ist sehr still, aber immer freundlich; er geht auch Abends fast nie aus, ich glaube, er ist etwas melancholisch.“

„Also, Grieben“, sagte der Justizrath, „auf heute Abend, vergessen Sie's nicht. Und nun Adieu!“

„Adieu, Herr Justizrath, nichts für ungut.“ Ah, Sie wollen in's Hinterhaus? Kommen Sie nur gleich vor meiner Thür, das ist für Sie der nächste Weg; die aus dem Hinterhaus müssen über den Hof gehen. So, Adieu Herr Justizrath.“

„Kommen Sie mich noch, Christel?“ fragte der alte Herr freundlich, als er in die dürftige Stube trat, wo die Gedächtnis an einem Tische lag und nähte; vor ihr lagen eine Menge einfacher dunkler Kleiderstoffe und das Kind lag mit einem Strickzeug beschäftigt zu ihren Füßen auf einer kleinen Bank.

„D, wie könnte ich Sie vergessen, Herr Justizrath“, sagte die Frau sich erhebend und die Näherer bei Seite legend. „Sie haben doch schon so viel für meine alten Eltern gethan und meinem Mann auch damals die Stelle in W. verschafft.“

„Schon recht, Christel. Und es ist Ihnen nicht gut gegangen, wie ich höre? Sie haben Ihren Mann verloren?“

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Sonnabend den 3. April cr. Nachmittags 5 Uhr im Gesellschaftszimmer (Zarplatzgebäude). Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Bauetats.

Manège des Garde-Regiments stattfinden; die Manège wird zu diesem Zwecke in glänzender Weise decorirt. Was in Petersburg zur besten Gesellschaft zählt, wird sich zu diesem Concerte einfanden.

Das von dem Berliner Theater, Frau Doktor, der gegenwärtige Kassamagnet des Residenztheaters macht nach wie vor volle Häuser. — Im Centraltheater ist abermals ein Hundert in Sicht, der achte seit ca. 3 Jahren. Am kommenden Sonnabend feiert der „Stadtrompeter“ das Jubiläum seiner hundertsten Aufführung. — Am Victoria-Theater hatte am Dienstag Abend an Stelle des plötzlich erkrankten Fräulein Baumann die Rolle der „Marie“ in „Miller und sein Kind“ Fräulein Helene Anna, eine dort privattheater, bekannte Schauspielerin, schnell übernommen und war natürlich und sympathisch in Haltung, Ton und Spiel.

„Willy Lehmann“ hat der Berliner Generalintendant in aller Form brieflich angezeigt, daß sie kontraktlich werden würde. Die Sängerin richtete von New-York aus an die Generalintendant ein Schreiben mit dem Ersuchen, den Betrag festzusetzen, welchen sie als Konventionssumme zu zahlen habe, wenn sie nicht aufhören, welche Summen sie noch der Hoftheater-schulde; sie werde Alles bei ihrer Anwesenheit in Berlin bezu. von Amerika aus berichtigen.

„Adelina Batti“ hat auch in Madrid Erfahrungen machen müssen, aus denen die amnische Diva von Neuen der sehr vielen konnte, daß ihr Glückstand im Leben begriffen ist. Das Theater war nicht gerührt, trotzdem Wäbe, welche 35 Francs kosteten, vor Beginn der Vorstellung an der Kasse mit 5 Francs verkauft wurden; der Beifall stand auf gleicher Höhe mit den Beifällen, welche an der Abendfeste geschahen. Herr Wolke, welcher Geschäft und Kunst in geschäftlicher Weise zu verbinden weiß, hat bekanntlich seinen Contract mit Adelina Batti für 60000 Francs, an Herrn Schürmann verkauft und, wie man sieht, wohl daran gethan.

Herr Niemann hat sich vorgerichtet im königlichen Opernhaus in Berlin als „Johann von Soden“ vor dem Eintritt seines Uraufs wiederholte. Der Sänger, welcher den Plan einer amerikanischen Gastspielreise aufgegeben hat, wird Anfangs October seine künstlerische Thätigkeit im königlichen Opernhaus wieder aufnehmen.

„Marianne Brandt“, welche, wie bereits gemeldet, von Soden von ihrer überaus erfolgreichen amerikanischen Gastreise nach Europa zurückgekehrt ist und sich vorübergehend in Berlin aufhält, veranlaßt am Freitag, den 9. April, unter Mitwirkung hervorragender Kräfte ein großes Concert, dessen Betrag ungeachtet dem unter dem Protektorat der Kaiserin

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung.

Montag den 5. April cr. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Feststellung des Einnahme-Ziel VIII. und des Ausgabe-Ziel X. des Kämmerei-Etats pro 1886/87;
2) Feststellung des Etats der Hospitalkasse pro 1886/87;
3) Feststellung der Fluchlinie für das Grundstück Taubenstraße Nr. 1a;
4) Regulirung der Fluchlinie für das Grundstück Heffestraße Nr. 36;
5) Nachbewilligung auf Tit. XIII. des Armenkasten-Etats pro 1885/86;
6) Nachbewilligung auf Tit. V. A. 1. b. 1 des Kämmerei-Etats pro 1885/86;
7) Nachbewilligung auf Tit. IV. pos. 4 des Schul-Etats pro 1885/86;
8) Nachbewilligung auf Tit. VI. pos. 3 und 4 des Gymnasial-Etats pro 1885/86;
9) Nachbewilligung auf Tit. XVI. pos. 3 des Etats der Armenverwaltung pro 1885/86;
10) Nachbewilligung auf Tit. V. A. 2 pos. 10 des Kämmerei-Etats pro 1885/86;
11) Nachbewilligung auf Tit. XII. pos. 2 des Kämmerei-Etats pro 1885/86;
12) Feststellung des Etats der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung pro 1886/87;
13) Nachbewilligung auf Tit. V. B. 2 pos. 23 des Kämmerei-Etats pro 1885/86;
14) Verlängerung des Pachtvertrages über das Marktstandsgeld auf 1 Jahr;
15) Vermietung des sog. Thalzimmerhauses Moritzkirchhof Nr. 6;
16) Feststellung einer neu anzulegenden Straße zwischen der Korn'schen Privatstraße und der Wolf'schulstraße;
17) Verlängerung des Pachtvertrages über eine Ackerparzelle vom Hospital-Ackerplane an Goldberge.

Geschlossene Sitzung.

- 18) Wahl eines befohlenen Stadtraths;
19) Pensionirung eines Beamten;
20) Entscheidung über die Ablehnungsgründe eines Schiedsmannes resp. Vornahme einer Neuwahl.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Verammlung. Gneiff.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet!

Der Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise hielt gestern Abend in der „Dresdener Bierhalle“ unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Jochims eine Verammlung ab, in welcher es theilweise recht lebhaft herging. Zunächst wurde die Nachwahl zum Landtage einer eingehenden Besprechung unterworfen und hierbei die gepflogenen Verhandlungen der Vorstände des nationalliberalen und des liberalen Vereins bekannt gegeben.

Der nationalliberale Verein präsentiert als Kandidaten an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Herrn Professor Dr. Doretius Herrn Professor Dr. Friedberg. Gegen die Perion desselben, insofern wir gegen dessen zum Deiren ausgesprochenen politischen Gesinnung läßt sich nichts einwenden, in gewisser Beziehung, so namentlich in Betreff der direkten Steuern und der

Augusta stehenden Vaterländischen Frauen-Verein überwiegen werden soll.

Man schreibt aus einer Garnison in Schleswig auf Kapitel: Einleitung der deutschen Sprache von Fremdwörtern. Die Spitzelzeit in unterm Kaiser werden seit längerer Zeit nur in reuendischer Sprache geschrieben, obgleich sich, wie aus dem folgenden angeführten Theil eines solchen zu ersehen, eine richtige „Entwählung“ nicht immer leicht finden läßt; der betreffende Zettel enthielt nämlich nach

„Gefloptes und geflohtes Ochsenfleisch (gebraten).“

„Leztgenanntes, vielverpochendes Gericht war (man möchte fast sagen „au deutsch“) „Beifast“. Trobbem ist uns das „deutsche“ Leber, als das gebräunliche, französische „Mau“ zumal es nicht selten zur Scheiterung der Gemüther beiträgt, auch allerliebste keine Uebersetzungen ermöglicht.“

„Eine barbarische Kur.“ Ein junges Mädchen in Beestow hatte sich Rheumatismus zugezogen. Die Mutter des Mädchens gebrauchte eine Madrikatur. Sie ließ die Tochter in ein größeres Badgefäß legen, bestreute es mit Sand und suchte die von Schmerzen überdeckte Tochter durch fortwährendes Ausgießen von heißem Wasser zu kuriren. Nach einer anderen Lesart wurde sogar ein Dedeel auf das Gesicht gedekt und derselbe noch mit einem Seile bewickelt. In Folge dieser Prozedur ist das Mädchen gestorben. Die Untersuchung über diesen Fall ist im Gange.

„Birmanische Sitte.“ Wird im birmanischen Reiche ein junges Mädchen krank, so schicken die Eltern desselben mit dem Arzte die Leberentfaul, daß er die Kranke für seine Mühe bekommen solle im Falle er sie wieder herstellt, daß er dagegen ihren Vererb wieder erlesen muß, wenn sie unter seiner Behandlung stirbt. Dabei kommt es, daß glückliche Lesarte sehr viele Frauen haben, die sie auf diese Weise vererben.“

„Ein interessantes Nechengehemel“ hat ein amerikanischer Journalist angefellt. Bei der Premiere der Oper „Belshazzar“ von Leo Delibes waren natürlich die New-Yorker Oper von im Metropolitan-Opern-Hause zugegen, und der marie Pansee hat ausgerechnet, daß das Vermögen der im Theater anwesenden Familien die respektable Summe von 5,600,000,000 das heißt in Worten fünf Milliarden sechs-hundert Millionen Franken repräsentirt! Wahrscheinlich haben die Amerikaner die Vermögenssitte, sich, wenn sie ins Theater gehen, den letzten Geschäftsbüchlein aus ihrem Mantelbuch auf den Knien zu stellen — somit kann doch kein Dummchen genau wissen, wie viel Vermögen der Herr hat, der neben ihm im Parterre sitzt.

Selbsteinschätzung der Steuer, vom liberalen Standpunkte nur zustimmen. Das zwischen beiden liberalen Vereinen geschlossene Kompromiß müßte, um den konservativen Bestrebungen im Saalfreie wirksam entgegenzutreten zu können, aufrecht erhalten und durchgeführt werden, allerdings erwartet dann der liberale Verein, daß der nationalliberale Verein ihm in ähnlicher Lage helfend zur Seite stehen und auch da das Kompromiß aufrecht erhalten werde. Es wurde nach längerer Diskussion beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, durch seine Delegierten mit den Delegierten des nationalliberalen Vereinsvorstandes die Verhandlungen auf Grund der Kandidatur Friedberg fortzusetzen und dahin zu wirken suchen, daß derselbe in einer öffentlichen Versammlung liberaler Wähler sein politisches Glaubensbekenntnis ablegt; erst dann soll die Kandidatur Friedberg den erziehenden Wählern zur Annahme empfohlen werden. — Hierauf wurde die fürzlich in Giebichenstein herausgegebene neue liberale Zeitung für die Provinz Sachsen in das Forum der Besprechung gezogen und war es namentlich der Vorsitzende, der sich über die Tendenz derselben sehr abfällig äußerte. Die Tendenz sei keine liberale, wohl aber eine sozialdemokratische und sehr geeignet, die Liberalen, wenn sie das Unternehmen unterstützen würden, in ein eigenes Licht zu setzen. Der liberale Verein steht, wie man anfänglich angenommen hat, nicht hinter dem Unternehmen und wird es auch für die Folge nicht thun, wie es bereits in einer öffentlichen Note bekannt gegeben worden ist. Der Vorsitzende schlägt vor, Verwahrung einzulegen gegen die Annahme, daß der Verein mit dem Zeitungsunternehmen sympathisire. Der anwesende Redakteur dieser Zeitung, Herr Winkler, versuchte die Tendenz seiner Zeitung zu verteidigen und darzutun, daß seinem Unternehmen eine Anzahl Liberaler von Stand und Namen wohl gefügt sei. Die Versammlung nahm schließlich den Vorschlag des Vorsitzenden an. — Zum Schluß wurde noch Verschiedenes über die kirchlich-politische Vorlage im Herrenhause mitgeteilt.

* Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege. Die Frauen in der Philosophie war das interessante Thema, welches Herr Professor Dr. Waisinger in seinem geistigen Vortrage untergelegt hat. Man begegnet ziemlich allgemein der Ansicht, daß die Frauen gegen die Philosophie von jeher eine gewisse Antipathie haben und daß dementsprechend auch die Philosophen bei denselben nicht in besonderer Gunst gestanden hätten. Es sei dies in keiner Weise zutreffend und es lasse sich bis auf die ältesten Zeiten zurück der Beweis des Gegenteils führen. So habe schon Pythagoras in seiner Gattin „Thea“ eine Frau besessen, welche mit allem Eifer das philosophische System studierte und derartig beherrschte, daß sie allgemein für die weiseste Frau ihrer Zeit gehalten wurde. Augur ihr werden aber noch gegen dreißig Frauen als Schülerin des Pythagoras genannt. Wie Pythagoras war auch Sokrates bei den geistreichen Frauen seiner Zeit sehr beliebt und wurde besonders in dem Kreise, welchen die gefeierte Freundin des Pericles, Aspasia, um sich versammelte, gern gesehen. Und dies war nicht erklärlich, da ja bekanntlich geistig begabte Frauen Nichts mehr als eine geistreiche Konversation zu schätzen wissen und die Sokratische Schule, insbesondere aber Sokrates selbst, gerade durch dieses bestehende Mittel seinen Anhang unter den Frauen und als im 4. Jahrhundert unserer Zeitrechnung das alte Griechenland noch einmal in Alexandria aufblühte, war es wiederum ein Weib, welches als Lehrerin der Philosophie eine Schule hielt, aus welcher zahlreiche berühmte Gelehrte hervorgegangen sind. Das Mittelalter übertragend, knüpfte Nedner erst wieder bei dem Philosophen Cartesius an, dessen berühmteste Schülerin eine Tochter des unglücklichen Friedrich v. d. Pfalz, des sogenannten Winterkönigs, war. Dieses löpliche schwächliche, aber geistig außerordentlich begabte Mädchen hatte sich mit 25 Jahren die Lehren ihres Meisters derartig zu eigen gemacht, daß derselbe ihm selbst das glänzendste Zeugnis durch die Erklärung ausstellte, „wie Einiges Alles verstanden habe, was er von keinem einzigen Gelehrten seiner Zeit sagen könne“. Wie Elisabeth zu Cartesius, so stand ihre jüngere Schwester Sophie zu Leibniz, und deren Tochter Sophie Charlotte, die nachmalige Gemahlin des ersten Königs von Preußen, versammelte bekanntlich in Charlottenburg die bedeutendsten Männer ihrer Zeit, welche sie gern in wissenschaftlichen Gesprächen aufeinander hegte. Die bedeutende Frau ist bekanntlich die Verfasserin der „Theodicee“, in welcher Schrift sie die Verteidigung Gottes gegen den Atheismus in geistreicher Weise geführt hat. Zum Schluß wandte sich Nedner zu den Frauen in der Philosophie der neueren und neuesten Zeit. Hier ist besonders Frankreich und England überwiegend vertreten; aber auch unter den deutschen Frauen glänzen Namen, wie Reimarus, von Wolsagen, Herbst, von Barnhagen u. A. Der überaus feiseltende Vortrag, welcher weit über eine Stunde währte, hielt bis zum letzten Worte des Nedners die Versammlung in Spannung, welche ihren Dank durch lauten Beifall kund gab.

* In der vorgestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Farb- u. A. Kien-Gesellschaft wurde beschlossen, den mit Herrn Baumunternehmer Loest hier i. Z. in Betreff des Schlachthofes geschlossenen Vertrag aufzulösen, um denselben besser als bisher verwerten zu können. Die Gesellschaft hat das Grundstück nebst dazu gehörigem Acker von 17 Morgen an ein neu gebildetes Konfitorium für 464,000 M., wie abgeklärt, verkauft, welches derselbe seiner früheren Bestimmung als Schlachthof s. wieder übergeben will. Die in dem Konfitorium befindlichen Herren bieten Gewähr für ein Bestehen des Unternehmens.

* [Die landeskirchliche evangel. Vereinigung.] welche schon im vergangenen Herbst in unserer Stadt ihre Versammlung abhalten wollte, aber wegen der frühen Einberufung der Generalhobe dieselbe aufschob, wird nunmehr am 26. und 27. Mai bei uns zusammen kommen. Das vorläufig entworfene Programm stellt für den Vorabend am Dienstag den 25. eine freie Versammlung mit Begrüßung der Gäste im Saale des Stadtschützenhauses in Aussicht. Am Mittwoch den 26. findet die erste Hauptversammlung um 10 Uhr ebenfalls im Stadtschützenhause statt. Nach Eröffnung des Vereinstages wird sodann Geheimrath Dr. Köppler aus Berlin den ersten Hauptvortrag halten über das Thema: „Unsere nationale Einheit und unsere kirchliche Zerrissenheit“. Am Abend um 6 Uhr findet Gottesdienst in der Marktkirche statt. Die Predigt hält Superintendent Zimpelmann aus Torgau. Um 8 Uhr ist das gemeinsame Mahl im Stadtschützenhause. Am andern Tage, in der zweiten Hauptversammlung, wird Geh. Reg.-Rath Dr. Schrader von hier den Vortrag halten über den „religiös-fürsichlichen Charakter der Schule“. Das Vorkomitee, welches sich zur Vorbereitung dieses Vereinstages gebildet hat, wird sich bemühen, für den Nachmittag einen gemeinsamen Ausflug in unser schönes Saalthal und womöglich ein Concert zu arrangiren. In den nächsten Tagen wird dasselbe bei der Gastfreundschaft unserer Mitbürger Quartiere für die Gäste erbitten, welche den Mitgliedern des Komitees anzujumen sind. (A. d. kirchl. Anz.)

* Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft „Buna“ in Halle a/S. Mit dem 1. April ist Herr Heinrich Treng als stellvertretender Direktor auf seinen Wunsch ausgeschieden und der vom Verwaltungsrath zum ersten stellvertretenden Direktor der „Buna“ gewählte Herr Dr. phil. Heinrich Grohe in die Direction eingetreten.

* Stiftungsfeier. Der Hollesche Schützenbund feiert am 12. d. Mts. sein Stiftungsfest durch ein Preis-schießen und Festessen.

* Das Restaurant zum Reichsanwalt hatte gestern besonderen äußeren Schmuck angelegt, nämlich Flaggen, zwischen denen die befranzte Wille Dr. Durchlaucht des Fürsten Reichsanwalters weithin sichtbar hervortrat. Nicht minder schön gestaltete sich am Abend die Illumination des Gebäudes. Der Wirth, Herr Restaurateur Koblenzky, hatte es sich nicht nehmen lassen, auf diese Weise den Geburtstag des Fürsten Reichsanwalters zu feiern.

* Neues Theater. Der berühmte Ventriloquist Paul Carro, welcher letzten Donnerstag im „Neuen Theater“ bei Gelegenheit des von unsem Stadtdorchester veranstalteten Concerts auftrat, zeigte die Zuhörer durch seine Kunst der Bauchrednerei in das größte Erstaunen und erzielte außerordentlichen Beifall. Unter seiner geschickten Hand führten einzelne Mitglieder seiner wunderbar beweglichen Automatenfamilie allerhand geistreiche menschliche Bewegungen aus, wodurch eine echt komische Wirkung hervorgerufen und das Publikum in die heiterste Stimmung versetzt wurde. Wenn man Herrn Carro mit fast bewegungslosen Lippen dastehen sieht und aus den höchsten Gestalten die verschiedensten Stimmen vom feinsten Diskant bis zum tiefsten Bass aus verschiedenen Richtungen tönen hört, so erklärt man sich den Glauben der Völker des Alterthums an eine dämonische Kraft des Ventriloquistens. Wir können demnach den Besuch seiner ferneren Vorstellungen als das Angenehmste empfehlen.

* Recitation. Am Freitagschen Beamteneverein (Café David) wird Sonntagabend der Recitator Herr Friedrich Gulan Arthur Jürgers epische Erzählung „Der Meisterdieb“ zum Vortrag bringen. Herr Gulan ist uns in Halle kein Fremdling mehr und ist wohl mit Recht anzunehmen, daß auch die Recitation des Meisterdiebes, einer durch schwingvolle, farbenprächtige Diction ausgezeichneten Dichtung, für die Hörer eine Quelle des Genusses werden wird. Die bedeutendsten deutschen Journale, namentlich die Presse der Reichsanwaltschaft, haben des Recitators Leistungen volle Anerkennung gesollt.

* Wohlthätigkeits-Concert. Das am Dienstag im neuen Theater veranstaltete Concert zur Hilfe bedrängter Arbeiterfamilien hat einen Reinertrag von 498 Mark ergeben. 146 Familien konnten davon mit barem Gelde und neuer Waſche unterstützt werden. Die Listen können Sägerplatz 25 eingesehen werden.

* Kommerz. Anlässlich des 30-jährigen Amtsjubiläums des hiesigen Bahnhofs-Inspektors Paul fand gestern Abend zu Ehren des Jubilars im Hotel „Stadt Leipzig“ ein Kommerz hiesiger Bahnbearbeiter statt. Dem Gefeierten wurde als Ehrengabe ein prachtvoller Jagd-Anzug nebst Gewehr x. geschenkt.

* Einführung. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Kapelle der hiesigen lgl. Strafanstalt die feierliche Einführung des an Stelle des nach Sandersdorf, Epsthorpe Bitterfeld, zur Uebernahme der dortigen Pfarrielle übergesiedelten Herrn Pastor Rappmann an die hiesige lgl. Strafanstalt zur Ausübung der Seelsorge berufenen Herrn Pastor von Robilinski, bisher in Sonnenburg amtiert, statt. Dem feierlichen Akte wohnten außer den Geseangenen evangelischen Glaubens und den Beamten u. A. auch die Herren Regierungs-Präsident von Dieß und Regierungsrath von Wilow aus Werberg bei. Die Einführung in das Amt vollzog Herr Generalsuperintendent D. Müller aus Magdeburg in der üblichen Weise; als Assistenten dabei fungirten die Herren Superintendent D. Förster und Pastor Hoffmann. Nach der Einführung und Verpflichtung hielt Herr Pastor von Robilinski seine Antrittspredigt, die ihren Eindruck auf die anwesenden Zuhörer nicht verfehlte. Gemeinamer Gesang eröff-

nete und schloß die einfache, aber würdige Feierlichkeit. Nachdem beifügten die Herren unter Führung des Herrn Staatsanwaltsdirektors Regis die inneren Einrichtungen der Strafanstalt.

* Die Firma Otto Reich hier hat ein Patent auf eine Aufhänge-Kettensäge für Baumstämme mit Rippordnung angemeldet.

* Eine Veränderung in den Anlagen der Alter Promenade wurde heute durch Befestigung der Baum- und Strauchergruppe hinter dem Kriegereinfahrt in's Werk gelegt. Die Anlage Anpflanzung sollte befanntlich nach ursprünglichem Plane einen Hintergrund für erwünschtes Denkmäl abgeben, muß aber jetzt der eingetretenen Notwendigkeit weichen, von dieser Seite keinen vollen und freien Anblick auf das schöne, seiner Vollendung rasch zustrebende neue Theater zu gewinnen und deshalb wird man sich wohl leicht mit dem Beifügten der hiesigen Gruppe auszusöhnen wissen. Der Platz wird vollständig freigelegt und zu einem Kassenparterre umgefaßt.

* Vor dem Schwurgericht wird am 13. d. Mts. gegen die Arbeiter Pitzsch und Weizner aus Mansfeld wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten und Raubes, nicht wegen Meineides, wie gestern irrtümlich angegeben war, verhandelt werden.

* Jugendliebe Kaufbolde. In der Halle balagten sich gestern Abend zwei Schullekane aus reinen Vergnügen. Einer derselben, der 13-jährige Sohn des Maurers Hehe von hier, ward dabei von seinem gleichalterigen Gegner mit einer solchen Wucht niedergeschleudert, daß er den linken Oberarm abbrach. Mehrere Knaben trugen den schwer Verletzten zunächst nach der elterlichen Wohnung in der Kellerstraße, von wo aus seine Ueberführung nach der königl. Klinik erfolgte.

* Explosion. In dem chemischen Laboratorium an der Mühlporte hier selbst ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauerlicher Unfall insofern, als eine kurze Glasröhre beim Erhitzen des aus schwefeligen Substanzen bestehenden Inhalts plötzlich explodirte, so daß dem Assistenten des Laboratoriums, Herrn Dr. phil. A., welcher die Glasröhre in der Hand hielt, die kleinen Sprengstücke derselben am Kopfe und an den Händen tief in das Fleisch eindrangen. Dr. A. wurde nach der königl. Klinik gebracht, woselbst seine Aufnahme erfolgen mußte.

* Unglücksfall. Gelegenheit seines Umzuges von Reudenberg nach Schönwitz hatte gestern der Kesselfeuer Wöner, als er den Rest seiner Gabe aus der bisherigen Wohnung abholen wollte, auf dem Wege dahin das Unglück, fortwährend von dem von ihm geführten Wagen auf die Straße hinabzufallen, so daß ihm ein Hinterrad über den rechten Unterarm hinweg ging und ein Bruch des letzteren erfolgte. Die Ursache des Unfalles lag darin, daß der Wagen plötzlich in eines jener tiefen Löcher gerathen war, wie sie sich in größerer Anzahl auf dem an. Straßenterrain vorfinden. W. fand in der hiesigen Klinik Aufnahme.

* Strafkammer-Sitzung vom 1. April. Die 13-jährige Auguste Wilhelmine Friederike Brandt in Giebichenstein hatte sich eine Reihe von einfachen und schweren Diebstählen zu Schulden kommen lassen. Sie hatte dem Dienstmädchen Wilma Knabe aus einem in einem Koffer stehenden verschlossenen Kistchen, nachdem sie dasselbe erworben, 30 M., der Witwe Müller von verschlossenen Boden, dessen Vorhängeschloß sie gewaltsam abgerissen, ein Tuch und 1 Hemd, der Anna Knaub eine Eisenbüchse, ein goldenes Kreuz, 70 M. werth, aus verschlossener Kamme resp. Kleiderkasten entwendet. Obwohl die Beschlossene den Schlüssel bei sich führte, bestritt die Brandt Anwendung solcher Schlüssel, gab aber den Diebstahl zu. Anderen Personen, mit denen sie in Verbindung gekommen, hat die Brandt Kleider und Kleiderstücke, Ketten, Broden, Jacken, Strümpfe x. u. A. dem Kaufmann Müller 2 goldene Ringe, dem Barbier Pitzsch in Giebichenstein Schere und Ramm, dem Wandbelsmann Gille eine goldene Uhr, der verhehl. Schneider Kaufst ein goldenes Medaillon, Brode, der verhehlten Kaufst Schneider 30 M. Geld u. s. w., einer unehelch. W. in Giebichenstein eine Geldbörse mit Geld und eine Tafel Chocolate entwendet. Die Angeklagte führte mehr als 16 Diebstahlsfälle auf. Wegen zweier schwerer und 14 einfachen Diebstähle erkannte das Gericht dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend auf 1 Jahr Gefängnis.

Der vielfach, namentlich wegen Diebstahls vorbehaftete Arbeiter Karl Gottfried Kirke aus Bitterfeld hatte im April v. J. zu Spöden einen dem Gutsbesitzer Robitzsch gehörigen Gartenstiftel entwendet und wurde dafür mit 6 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenverlust bestraft. Der Ritterschmied Gottlieb Hubert in Halle war der Unterschlagung und Untreue beschuldigt. Als Vormund der Geschwister Barth in Jörzig erlob er im August 1884 vierzig Mark auf das Sparkastendruck seines Mindele Auguste B., um vorzüglich 30 M. bei einer damals beabsichtigten aber nicht zu Stande gekommenen Heirat zu verwenden. Er bestritt das Geld für sich und verwendete es, gab es wiederholter Aufforderung des Vormundschaftsgerichts ungesachtet nicht heraus. Bestrafung mit 1 Woch Gefängnis beantragte die Staatsanwaltschaft, auf 3 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust erkannte der Gerichtshof.

* Polizeinachrichten. Der Arbeiter aus Giebichenstein, welcher, wie gestern gemeldet worden, in einem kaufmännischen Geschäft in der Geißstraße wegen Verübung großen Stanzals an die Polizei abgeliefert, nach Feststellung seiner Familienverhältnisse von da aber wieder entlassen wurde, ist gestern wiederum in dem betreffenden Geschäft in Begleitung eines andern Individuums erschienen und hat seine Bettelle von Neuen in abermals

Eröffnung.

Den Betrieb der Gastwirtschaft zum § 11 zeigt hiermit ergeben an

Hermann Schade jun.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend den 3. d. M. Vorm.
10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42
hier:

1 Wagenpferd (Schimmel), 1 Leiterwagen, 2 Schlitzen u. 2 Pferdegeschirre.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstr.-Verfahren.
Sonnabend den 3. d. M. Vorm.
11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42
hier:

2 Schreibtishtonnen mit Aufsatz, 3 Sophas, 2 Kleiderchränke, 3 Kammoden, 1 Damenschreibtisch, 1 Spiegel, 1 Marmorplatte, 1 Regulator, 1 silb. Becken, 1 goldenes Kreuz, 1 Wille Cigarren, mehrere Tische, Spiegel, 22 Biergläser zc. zc.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 3. d. M. Vorm.
von 1/2 11 Uhr an versteigere ich Geisstr. 42:
5000 Stück Cigarren
freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 3. April cr. Vorm.
10 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42
hier zwangsweise:

1 Schreibsekretär, 2 Kleidersekretäre, 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Schreibtisch, 1 Cylinderbureau, 1 Sopha, 1 gr. Schrank mit einer Mineralien-Sammlung, 1 Kleiderkasten.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Sonnabend den 3. d. M. Vorm.
9 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42
zwangsweise: 2 Kleiderchränke, 1 Regulator, 1 Schreibstisch, 72 Büchsen, 20 Dosen, 20 Flaschen, 20 Dosen, 1 Cylinderuhr u. Kleidungsstücke.
Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstraße 16, II.

Auction.
Sonnabend den 3. d. M. Vorm.
10 Uhr sollen Geisstr. 42 zwangsweise versteigert werden:

1 Billard, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Dezimalwaage, 1 Waagschiff, 1 Eisschrank, 1 Winterüberzieher, 2 Bilder.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

C. Stephan's Coca wein.
glänzend bewährt bei jedem Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems (z. B. Migräne), des Magens (z. B. Erbrechen) und der Respirationsorgane (z. B. Asthma) zurückführen läßt, ist von eminent nervenstärkender und belebender Wirkung. 1-2 Eßlöffel des cocainhaltigen

C. Stephan's Coca wein
heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopf-, einseitige Gesichtsr., Zahn- u. rheumatische Schmerzen auf's schnellste, oft schon
in wenigen Minuten.
In Originalflaschen à 2 und 5 Mark in den Apotheken (Engelapothete), Hauptdepot: Löwenapothete.
Man verlange stets

C. Stephan's Coca wein.
Marienburger Loosé, à 3 1/2 M.,
Ulmer Münster-Loosé, à 3 1/2 M., bei
Steinbrecher & Jasper.
Ein Preishwagen (Hintersattel) mit
Federn, gut erhalten, zu verkaufen
Bismarck No. 12.

Holz-Verkäufe in der Königl. Oberförsterei Schkenditz.

Die nachstehend verzeichneten Holzverkaufs-Termine werden auf den betreffenden Schlägen mit Bekanntmachung der Verkaufs-Bedingungen eröffnet.

I. Unterforst Schkenditz,
Schlag VI bei Schkenditz an der Dölziger Straße.

- a) Nuthölzer**
Donnerstag, 29. April, 10 Uhr,
circa 96 Eichen mit 340 fm,
= 18 rm eichenes Schichtnuthholz,
= 37 Buchen mit 22 fm,
= 15 Ahorn mit 5 fm,
= 130 Eichen mit 30 fm,
= 300 Rüstern mit 200 fm,
= 150 Erlen mit 35 fm,
= 10 Linden mit 6 fm,
= 14 Aspen mit 2 fm.

b) Brennholz
Donnerstag, 8. April, 10 Uhr,
circa 240 rm eichene, rüstene, eichene zc. Kloben,
= 500 rm Stochholz,
= 600 rm Abraum-Heißig,
= 250 rm Unterholz-Heißig.

II. Unterforst Maßlau,
Schlag XII zwischen Horburg und Ermlitz.

- a) Nuthölzer**
Donnerstag, 22. April, 10 Uhr,
circa 130 Eichen mit 340 fm,
= 59 rm eichenes Schichtnuthholz,
= 10 Buchen mit 5 fm,
= 130 Eichen mit 15 fm,
= 300 Rüstern mit 140 fm,
= 160 Erlen mit 50 fm,
= 4 Birken mit 5 fm,
= 8 Linden mit 10 fm,
= 3 Pappeln mit 4 fm,
= 15 Hundert harte Stangen 4. Klasse,
= 11 rm eichene Kahlstrie.
Schkenditz, den 30. März 1886.

b) Brennholz
Freitag, 16. April, 10 Uhr,
circa 160 Eichen mit 180 fm,
= 230 Eichen mit 50 fm,
= 100 Rüstern mit 25 fm,
= 70 Erlen und Aspen mit 24 fm.

III. Unterforst Kapnitz,
Schlag X bei Kapnitz.

- a) Nuthölzer**
Freitag, 16. April, 10 Uhr,
circa 160 Eichen mit 180 fm,
= 230 Eichen mit 50 fm,
= 100 Rüstern mit 25 fm,
= 70 Erlen und Aspen mit 24 fm.

b) Brennholz
Donnerstag, 20. April, 10 Uhr,
circa 150 rm eichene, rüstene zc. Kloben u. Knüppel,
= 20 rm Stochholz,
= 300 rm Abraum-Heißig,
= 300 rm Unterholz-Heißig.

IV. Unterforst Burgliebenau,
Schlag XI zwischen Döllnitz und Burgliebenau.

- a) Nuthölzer**
Freitag, 16. April, 10 Uhr,
circa 160 Eichen mit 180 fm,
= 230 Eichen mit 50 fm,
= 100 Rüstern mit 25 fm,
= 70 Erlen und Aspen mit 24 fm.

b) Brennholz
Donnerstag, 20. April, 10 Uhr,
circa 150 rm eichene, rüstene zc. Kloben u. Knüppel,
= 20 rm Stochholz,
= 300 rm Abraum-Heißig,
= 300 rm Unterholz-Heißig.

V. Unterforst Burgliebenau,
Schlag XI zwischen Döllnitz und Burgliebenau.

- a) Nuthölzer**
Freitag, 16. April, 10 Uhr,
circa 160 Eichen mit 180 fm,
= 230 Eichen mit 50 fm,
= 100 Rüstern mit 25 fm,
= 70 Erlen und Aspen mit 24 fm.

b) Brennholz
Donnerstag, 20. April, 10 Uhr,
circa 150 rm eichene, rüstene zc. Kloben u. Knüppel,
= 20 rm Stochholz,
= 300 rm Abraum-Heißig,
= 300 rm Unterholz-Heißig.

Baustelle

mit Bauplan verkauft unter günstigen Bedingungen
Wilhelmstr. 23, p.

Nathausgasse 16
2 Normal-Schulbänke nach neuester Methode nebst Katheder, fast neu, zu verkaufen. — Tafelst. 1 Laden zum 15. April zu vermieten.

Acker-Verpachtung.
Circa 46 Morgen Acker, Halleische Bahnlinie sind per 1. Oktober zu verpachten. Offerten hierauf sub O. g. 44745 befördert. Rudolf Mosse, Brüderstraße 6.

Wieners Café, Poststraße, Steinbrecher & Jasper, Markt u. Geisstr., Wilh. Rathke, Steinstraße, C. S. Spierling, Leipzigerstraße, S. Mädde, Ulrichstr. 38, Otto Giese, gr. Steinstraße, E. Richter's Bine, Leipzigerstraße.

Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.

Wir verlegen unser
Atelier für Architektur
nach **Riemeyerstraße 7-9.**
A. & E. Giese, Architekten.

Gala-Velocipeden-Costüm-Reitfest
des **Halleischen Radfahrer-Clubs**
unter Mitwirkung des Leipziger Radfahrer-Clubs, sowie der Gesamt-Kapelle des Magdeb. Füsilier-Regiments Nr. 36
zum Besten der Halleischen Ferien-Kolonien
am Sonnabend den 3. April cr. Abends 1/8 Uhr
im „Hofjäger“, Lindenstraße 17.

Eintrittskarten à 2 M sind zu haben bei: Schroedel & Simon, Markt, Wiener Café, Poststraße, Steinbrecher & Jasper, Markt u. Geisstr., Wilh. Rathke, Steinstraße, C. S. Spierling, Leipzigerstraße, S. Mädde, Ulrichstr. 38, Otto Giese, gr. Steinstraße, E. Richter's Bine, Leipzigerstraße.
Der Vorstand des Hall. Radfahrer-Clubs.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Meine in allen Theilen Deutschlands berühmte hochfeine
Gutts-Zafelbutter,
von süßer Sahne geschlagen, verfeine ich in Postkömchen von 8 Fund Inhalt gegen Nachnahme für 8 Mark franco.
J. Grieksch,
Gut Neu-Sloepen per Sloepen. (Ostpreußen).

Seine Guttsbutter,
8 Pfd. Netto 7,25 Mk., offerirt
Sievers, Friedrichshof O.-Pr.
Kaufe Weiß- u. Rothweinsflaschen.
C. Friedrich,
„Hotel zum Kronprinz“.

Haasenstein und Vogler, erste und älteste

**Annoucen-Expedition
Halle a. S.,**
Leipzigerstrasse 2.
besorgen zu Tarif-Preisen:
Submissions-, Familien-
Pachtungs-, Stellen-Gesuche,
Verkaufs-Anzeigen, Nachrichten etc.
Tarife, Kostenschläge bereitwilligst.
Strengste Discretion!
Höchster Rabatt nach Vereinbarung.

Zur Beachtung!
Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Tische u. s. w. zählt stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

Bäckerei
sodort zu baden gesucht. Off. R. 2794
an **J. Barch & Co.** erbeten.

Grude-Coak
in ganz vorzüglicher Qualität
Sachsse & Co.,
Halle a.S., Magdeburgerstr. 61.

Unentgeltlich verordnet Amweil
3 radikal. Stellung
der **Trunksucht**, auch ohne Borwissen
u. ohne Berufshörung, die Privatankalt
für **Alkoholismus, Stein-Südungen**
(Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.
Die nach Vorchrift des Herrn Prof.
Dr. L. zu vollzieh. Heilmeth. de ist gegen
andere als hervorragende anerkannt.

Garten-Anlagen.
Gärten in Stand zu legen nimmt nach an
Gärtner **Seydewitz, Reifstr. 22a.**

Klagen.
schriftliche Arbeiten jeder Art fertigt
H. Hoffmann, Zachriggasse 9, I.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonnabend den 3. April cr.

keine Sitzung.
Der Vorstand.

Deutscher Kriegerbund.
Nordostthüringer Bezirk 17a.

Sonntag den 4. April cr. Nachmittag
Uebung der Sanitätskolonne.
Antreten pünktlich 2 1/2 Uhr im „Nojensthal“.
Julius Luderitz,
Vorstand des Bezirks.

Gärtner-Verein.
General-Versammlung
Sonnabend den 3. April Abends
8 Uhr im „Gambirius“.
Der Vorstand.
Aug. Spindler.

Verein der Krieger von 1866 ab.
Dienstag den 6. April cr. im „Nojensthal“
Generalversammlung.
Der Vorstand.

Stadt Magdeburg,
Martinsgasse 10.
Sonntag den 4. April

**Grosses
Bockbierfest**

verbunden mit Frühjahrs-
Concert von 11 1/2
Uhr an. Von 9 Uhr an
Speckkuchen,
wogu freundschaftlich einladet
Louis Schönemann.



Für den redactionellen und Inkerantenstheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Pöb'sche Buchdruckerei (R. Metzgermann) in Halle.

